

## Buchbesprechung

**Schneider, Gabi: *The Roadside Geology of Namibia*.** – Berlin, Stuttgart: Gebrüder Borntraeger 2004. – Sammlung Geologischer Führer 97 – 294 S., Tab., Abb. – ISBN 3-443-15080-2

Das Werk stellt angesichts der Tatsache, dass es sich bei Namibia um ein „Musterland der Geologie“ handelt, einen längst notwendigen Lückenschluss dar. Es war der Autorin, seit Jahren Leiterin des Namibian Geological Survey, und ihren 20 Mitautoren vorbehalten, einen geologischen Führer Namibias vorzulegen, der den Charakter eines – wenn auch in Teilen zu knappen – Handbuchs mit einem Exkursionsführer zu den wichtigsten Aufschlüssen vereint. Dieser Spagat muss insgesamt als gelungen betrachtet werden, wenngleich man sich für die Betrachtung eines bestimmten sachlichen oder zeitlichen Themas jeweils die Informationen aus dem ganzen Buch zusammensuchen muss. Dabei hilft günstigerweise das umfangreiche Stichwortverzeichnis. So macht es beispielsweise etwas Mühe, ein geschlossenes Bild über die Entstehung und Bedeutung des Naukluft-Deckenkomplexes oder die Dünen der Namib zu erlangen, findet man die relevanten Informationen hierzu ja vorwiegend bei den Exkursionen. Dem hätte vielleicht mit einem umfangreicheren Einleitungskapitel samt Quer- und Seitenverweisen abgeholfen werden können. So wird die durchaus komplexe geologisch-großtektonische Entwicklung des südlichen Afrika von den Kratonen und dem Öffnen und Wiederschließen des Adamastor-Ozeans bis zum Zerbrechen Gondwanas auf knapp drei Textseiten und zwei Abbildungen abgehandelt, die namibische Geschichte vom Archaiikum bis zum Känozoikum auf neun Textseiten, ergänzt durch drei Karten, zwei Abbildungen und zwei zu knappe stratigraphische Tabellen. Daran schließen sich kurze Überblickskapitel von *Paul Keller* und *Ludi von Bezing* über die Mineralien und von *Martin Pickford* und *Brigitte Senut* über die paläontologischen Funde aus Namibia an. Auch hier zeigt sich die lange Historie des Lebens in diesem Teil der Erde von den proterozoischen Stromatolithen der Otavi-Gruppe über die berühmten *Mesosaurus*-Funde aus der permischen Ecca, die Typlokalität des *Massospondylus* im Etjo-Sandstein des Waterbergs bis zum bislang ältesten Hominoiden auf der Südwestseite des Kontinents, dem miozänen *Otaviipithecus namibiensis* vom Berg Aukas. Leider finden

jedoch die für die Kenntnis der Lebewelt vor der kambrischen Artenexplosion außerordentlich bedeutenden Spurenfossilien der neoproterozoischen Ediacara-Fauna, die ja 1908 ebenfalls in Namibia entdeckt wurde, keine Erwähnung, auch nicht bei den entsprechenden Exkursionsbeschreibungen. Kapitel 6 und 7 befassen sich mit den für den Menschen wichtigsten Aspekten der Geologie Namibias, nämlich den hydrologischen Gegebenheiten und der bergbaulichen Nutzung der mineralischen Bodenschätze, mit einem historischen Überblick von der vorkolonialen Kupfergewinnung bis zu den Offshore-Diamantenminen des namischen Schelfs und einer der größten Uranabbaustätten der Erde bei Rössing. Daran schließen sich ausführliche Erläuterungen zu den bekanntesten geowissenschaftlichen Attraktionen Namibias an, u. a. dem Brandberg, dem kuriosen Brukkaros-Inselberg, der Achterstufe von Dieprivier, dem Giant's Playground bei Keetmanshoop, dem eindrucksvollen Fish-River-Canyon, der Etoscha-Pfanne und natürlich den Dünengebieten von Namib und Kalahari. Leider werden hier und da, insbesondere wenn es um geomorphologisch-landschaftsgeschichtliche Fragen geht, einige Unklarheiten der Vergangenheit nicht beseitigt und wird vor allem ein Großteil der jüngeren deutschsprachigen Literatur nicht berücksichtigt, obwohl die Autorin und einige der Co-Autoren dazu aufgerufen gewesen wären, dem geowissenschaftlich interessierten Publikum auch diese Literatur zu erschließen. Den größten Teil des Buches nimmt mit rund 150 Seiten der wirklich ausführliche und ausgezeichnet erschlossene Exkursionsteil ein, der für den Reisenden nur wenige Fragen offen lassen dürfte, einen guten Einstieg in die erfahrbare Geologie des Landes bringt und das Werk so zu einer echten „*Roadside Geology*“ werden lässt. Hier ist es in der Tat gelungen, die mitunter schwierigen Themen aus Geologie und Geomorphologie auch für naturkundlich interessierte Laien plausibel zu erläutern, ohne fachlich fundierten Boden und Terminologie zu verlassen oder unzulässig zu verkürzen. Sicherlich tragen auch die aussagekräftigen Abbildungen, Karten und Fotografien erheblich zum Verständnis bei. Ein ausführliches Literaturverzeichnis rundet den positiven Gesamteindruck ab. Das Werk gehört folglich in die Handbibliothek jeder Namibia-Exkursion und liegt bei mir, wenn ich in Namibia bin, stets im Handschuhfach.

*Jürgen Kempf* (Würzburg)